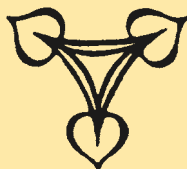


ISSN 0945-702X
28. Jahr, Folge 2, Oktober 2021



Mitteilungen aus dem Siebenbürgen- Institut

Herausgegeben von
Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde und
Freunde und Förderer der Siebenbürgischen Bibliothek

*Konservatorische
Erstbearbeitung
und Erschließung
des Verbandsarchivs
der Siebenbürger
Sachsen 1959-1975*



Archiv-Erschließung

Das Archiv der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen in Deutschland e.V., heute Verband der Siebenbürger Sachsen in Deutschland e.V., umfasst rund 1.600 Aktenordner, die sich im Archiv des Siebenbürgen-Institutes befinden. Der derzeitige Bestand beinhaltet die

Jahre 1949 bis 2009 und ist seit dem Jahr 1978 sukzessive übergeben worden. Da der Verband der Siebenbürger Sachsen nach wie vor besteht, handelt es sich um einen seit dessen Gründung kontinuierlich gewachsenen und weiter anwachsenden Fundus.

Das Verbandsarchiv bietet beispielhaft ein umfassendes Bild über die Nachkriegsgeschichte der Siebenbürger Sachsen und ihre Integration in die bundesdeutsche Gesellschaft sowie die Einordnung in den europäischen Kontext.

Der Bestand umfasst Ordner, Papierbündel, Briefe und Korrespondenzen, institutionellen Schriftverkehr, Unterlagen der Mitgliederverwaltung, Protokolle, Durchschlagpapiere, Kladden und Broschüren im Fundzustand. Enthalten ist ebenso das Archiv der Siebenbürgischen Zeitung. Bis zum jetzigen Zeitpunkt gibt es keine vollständige Übersicht oder Erfassungslisten. Die Ordnerrücken sind jedoch beschriftet. Die bisher einzige und erste grobe Erfassung stammt aus dem Jahr 2002 und umfasst ausschließlich die Jahre 1949 bis 1958.

Im Mai begann mit Hilfe der Projektförderung des Landes Baden-Württemberg und durch weitere Zuwendungen ergänzt die konservatorische Erstbearbeitung und Erschließung des Verbandsarchivs der Siebenbürger Sachsen der Jahre 1959 bis 1969. Mit Hilfe einer weiteren Projektförderung des Kulturwerkes der Siebenbürger Sachsen werden seit August die Jahre 1970 bis 1975 bearbeitet. Dabei wird der Bestand gesäubert, entmetallisiert (Büro-/Tackerklammern entfernt) und von verklebten Gummibändern befreit, darin enthaltenes Durchschlagpapier kopiert, gerissenes Papier mit Reparaturband geklebt und Zeitungs- sowie Zeitschriftenausschnitte und Fotos in die Siebenbürgische Bibliothek beziehungsweise ins Fotoarchiv eingegliedert.

Der Bestand wird zusammengeführt, in säurefreie Archivkapseln umverpackt und erhält eine Signatur (Bestandsnummer und laufende Nummer). Des Weiteren wird eine erste digitale Erfassung vorgenommen. Beide Projekte enden im Dezember 2021. Zu diesem Zeitpunkt werden insgesamt über 300 Aktenordner bearbeitet worden sein.

I. S.

Bericht zur 53. Jahrestagung 2021

Wege der Aufklärung bei den Siebenbürger Sachsen. „Facetten einer Provinz im Wandel“

Traditionsgemäß fand am zweiten Septemberwochenende die jährliche Tagung des Landeskundevereins statt, die diesmal in Zusammenarbeit mit dem Siebenbürgischen Museum in Weißenfels an der Saale erfolgte. Eröffnet wurde die Veranstaltung mit einem Empfang im Fürstenhaus zu Weißenfels, das 1673 im Auftrag des Herzogs August von Sachsen-Weißenfels von Johann Moritz Richter, dem Baumeister des Schlosses Neu-Augustusburg erbaut worden war. Die Tagungsgäste wurden vom Kulturamtsleiter von Weißenfels, Robert Brückner, vom Honorarkonsul von Rumänien in Leipzig, Dr. Nikolaus Petersen, vom Vorsitzenden des Arbeitskreises für Siebenbürgische Landeskunde e. V., Dr. Harald Roth, von der Vorsitzenden des Trägervereins Siebenbürgisches Museum e. V., Dr. Irmgard Sedler, und vom Unterstaatssekretär im Departement für Interethnische Beziehungen von Rumänien, Thomas Şindilariu, empfangen.

Ausstellungseröffnung

Die Tagung selbst fand im frisch renovierten Sitzungssaal des Weißenfelser Rathauses statt, die Einführung hielt Dr. Harald Roth. Ein Höhepunkt der Veranstaltung war die Eröffnung der dreisprachigen Ausstellung „Samuel von Brukenthal – Ein früher Europäer“ durch **Dr. Harald Roth**. Es handelt sich um eine Ausstellung des Deutschen Kulturforums östliches Europa Potsdam in Zusammenarbeit mit dem Department für Interethnische Beziehungen im Generalsekretariat der Regierung Rumäniens, dem Nationalen Brukenthalmuseum Hermannstadt, dem Demokratischen Forum der Deutschen in Siebenbürgen und der Samuel-von-Brukenthal-Stiftung, die in Deutschland erstmals in Weißenfels gezeigt wurde. Die Ausstellung spannt einen weiten Bogen: von Brukenthals Geburt im Harbachtal, in Leschkirch, über seine Jugend, das Studium in Halle, seinen Dienst an der Sächsischen Nation, die Karriere im Dienst des Herrscherhauses,

seine Rolle als Gouverneur, als „Gubernator“. Ebenso wird sein Lebenswerk und Brukenthal als Freund der Künste und Wissenschaften sowie die Brukenthalschen Sammlungen und seine heutige Bedeutung anschaulich hervorgehoben. Die Wanderausstellung kann über das Deutsche Kulturforum östliches Europa ausgeliehen werden. Anfragen unter deutsches@kulturforum.info

Den Abendvortrag hielten **Dr. Irmgard Sedler**, Kornwestheim, und Dr. Ingrid Schiel, Gundelsheim. Sedler referierte über „Das Brukenthalmuseum zwischen UNIVERSAL und NATIONAL“. Als ausgewiesene Kennerin und ehemalige Mitarbeiterin des Brukenthalmuseums waren ihre Ausführungen besonders interessant und kompetent. „Auf der Höhe theresianischer Macht- und Prachtentfaltung nahm in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts eine gesellschaftliche Entwicklung ihren Anfang, die eine zukunftsweisende, moderne Ausrichtung im Zeichen eines rationalistisch durchorganisierten Beamtenstaates anstrebte und letztlich der Verbürgerlichung der Gesellschaft im 19. Jahrhundert den Weg ebnen sollte“, so Sedler. „Die geistigen und materiellen Kulturschätze gebe ich in die Obhut einer gesitteten Nation, die sie zum Wohl und zur Bildung Aller behüten soll“, so die Sichtweise Brukenthals.

Dr. Ingrid Schiel, Gundelsheim, Geschäftsführerin des AKSL und Leiterin von Bibliothek mit Archiv im Siebenbürgen-Institut an der Universität Heidelberg, sprach über die „Siebenbürgisch-sächsische Selbstinszenierung zwischen Barock und Aufklärung“. Beispielhaft wurde unter anderem die Einholung der Archivalien als öffentliches Schauspiel beleuchtet. Ihre Einholung durch die höchsten Repräsentanten sollte nach außen und innen die Wiederinbesitznahme der Privilegien und Rechte der Sächsischen Nation demonstrieren. Im Selbstverständnis handelte es sich bei den Archivalien um die höchsten Kleinodien, die sie besaßen. Sie garantierten den Bestand. Vermittels vielfacher Zeichenträger mit nationalem Symbolcharakter – wie Musik, Fahnen, Festkleidung der Patrizier – stiftete die bewusste Selbstdemonstration Gemeinschaft und Gemeinsamkeit.

Oberbürgermeister von Weißenfels, Robby Risch, und Stadtratsvorsitzender Jörg Freiwald empfingen am Samstag über fünfzig Teilnehmerinnen und Teilnehmer, dar-

unter Museumsfachleute, Künstler und Wissenschaftler aus der Umgebung im vollbesetzten Saal. Insbesondere begrüßte der Oberbürgermeister Dr. Irmgard Sedler als Ehrenbürgerin der Stadt, die als ehemalige Leiterin der Museen im Kleihusbau in Kornwestheim eine jahrelange, erfolgreiche und verdienstvolle Partnerschaft mit Weißenfels verbindet und deren Anliegen es ist, nun auch eine Brücke zur siebenbürgischen Kultur zu schlagen.

Prof. Dr. Holger Jacob-Friesen, Karlsruhe, Leiter der Abteilung Sammlung und Wissenschaft an der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe, referierte über „Die Kunstsammlung Brukenthal im Kontext zeitgenössischer Sammlungen“. Er zeigte anhand verschiedener Beispiele die Wege von Kunstschätzen in die Brukenthalsammlung auf.

Prof. Dr. Attila Verók, Erlau/Eger, Kultur-, Buch- und Bibliothekswissenschaftler, ein ausgewiesener Kenner der Franckeschen Stiftungen zu Halle, Autor eines beachtenswerten mehrbändigen Werkes über die Hungarika-Sammlung daselbst, sprach über den „Transportweg von Ideen und Büchern. Kulturelle Kontakte zwischen Halle und Siebenbürgen im Zeitalter der Aufklärung“.

Prof. Dr. Erika Schneider, Rastatt, Geobotanikerin und Pflanzenökologin am WWF-Auen-Institut, eine Expertin für Vegetationskunde, Pflanzenökologie, Renaturierung von Feuchtgebieten und Umweltverträglichkeitsstudien, hielt einen sehr interessanten Vortrag über „Neue Ordnungskriterien für die Natur. Michael Gottlieb Agnethler (1719-1752) – seine Tätigkeit in Halle und die Herausgabe der Werke von Carl v. Linné“. Michael Gottlieb Agnethler, „Doktor der Weltweisheit und Arzneykunst, öffentlicher Lehrer der Beredsamkeit, Alterthümer, und Dichtkunst zu Helmstett und Mitglied der Römischkaiserlichen Akademie der Naturforscher“, dessen Name eigentlich Lang war, wurde nach seinem Herkunftsort, dem Marktflecken Agnetheln, benannt. Agnethler studierte in Halle und schrieb zahlreiche wissenschaftliche Werke; unter anderen war er auch Herausgeber von „Systema Naturae“, „Fundamenta Botanica“, „Elementa Botanica“ und weiteren Werken von Carl v. Linné, in denen er Linnés botanische Sammlungen systematisierte.

Neben Michael Gottlieb Agnethler und Samuel von Brukenthal waren im 18. Jahrhundert mehrere siebenbürgische Studenten an der berühmten Universität in

Halle inskribiert. Der Vortrag von **PD Dr. Robert Offner**, Kommissarischer Leiter der Transfusionsmedizin am Universitätsklinikum Regensburg, über „Siebenbürgische Studierende an der Aufklärungsuniversität Halle im 18. Jahrhundert und das Medizinstudium“, war besonders gut strukturiert, dokumentiert und durch Zahlen belegt. Er zeigte ein vielfältiges Panorama der Studierenden. Der international anerkannte Geochemiker und Geologe **Prof. e.h. Dr. Haino Uwe Kasper**, Brühl, ehemals Institut für Geologie der Albertus-Magnus-Universität zu Köln, Gründer des ersten geochemischen Labors dasebst, referierte in seinem Vortrag „Ignaz Edler von Born (1742-1791). Freimaurer – Aufklärer – Geognostiker“ über neueste Erkenntnisse zu dessen Leben und Werk. Die aus Hermannstadt angereisten im Brukenthalmuseum tätigen Wissenschaftlerinnen Dr. Dana Dâmboiu und Dr. Iulia Mesea präsentierten ihre neuesten Forschungen. **Dr. Dana Dâmboiu**, Kuratorin der Schatzkammer, entschlüsselte in ihrem Vortrag „Die esoterische Symbolik ornamentaler Gestaltungselemente am Brukenthal-Palais“ die Ornamentik aus Sicht der Freimaurer und ihre Rückführung auf die ursprünglichen Quellen. **Dr. Iulia Mesea**, Abteilungsleiterin Rumänische Kunst und Expertin der Kunstszene des 18. und 19. Jahrhunderts, beleuchtete „Johann Martin Stock und die Malerei in Siebenbürgen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts“. Sie analysierte Johann Martin Stocks Tätigkeit im Dienste Brukenthals durch Vergleich der Bilder aus der Brukenthal-Sammlung mit Bildern aus Sammlungen in Budapest sowie aus Privatbesitz. **Dr. Markus Lörz**, Gundelsheim, leitender Kurator des Siebenbürgischen Museums, referierte über „Die Stiftung Samuel von Brukenthals im Kontext der historischen Entwicklung der Museumspädagogik“. Anhand historischer Dokumente zeigte er die Entwicklung der Museumspädagogik in Deutschland und im Brukenthalmuseum auf. Deutlich wurde, dass Museumspädagogik auch heute ein aktuelles Thema ist.

Dr. Robert Born, Oldenburg, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa in Oldenburg, Fachbereich Kunstgeschichte, sprach über „Rasse und Volk als Kategorien in den Diskursen des ausgehenden

18. Jahrhunderts“. Beispielhaft verdeutlichte er dies anhand zeithistorischer orientalischer und abendländischer Bild Darstellungen der Roma. **Dr. Frank Thomas Ziegler**, Kronstadt, Leiter des Bereichs Schwarze Kirche an der Evangelischen Kirche A. B. in Kronstadt, beendete die Vortragsfolge mit „Impuls und Reaktion. Siebenbürgisch-sächsische Kunst im Zeitalter der Aufklärung“. Er stellte fest, dass noch großer Forschungsbedarf besteht, wobei es wenige Gemälde siebenbürgisch-sächsischer Kunst aus dieser Epoche gibt. Möglicherweise sind sie verschollen oder heute in Privatbesitz. Die vielfach hochkarätigen Beiträge werden in einem internationalen Tagungsband veröffentlicht.

AKSL-Mitgliederversammlung

Nach der Begrüßung und Eröffnung der Mitgliederversammlung durch den Vorsitzenden des AKSL, Dr. Harald Roth, folgten eine Gedenkminute für die verstorbenen Mitglieder und ein Nachruf auf Dr. Heinz Heltmann von Prof. Dr. Erika Schneider sowie ein Nachruf auf Prof. Horst Schuller Anger durch Prof. Dr. András F. Balogh.

Die Tätigkeitsberichte des Vorsitzenden Dr. Harald Roth, der Geschäftsführerin Dr. Ingrid Schiel und der Redakteure der Zeitschrift für Siebenbürgische Landeskunde durch Dr. Stefan Măzgăreanu schlossen sich an.

Der Kassenbericht wurde von Dr. Roth vorgetragen und der Kassenprüfbericht durch Nils H. Măzgăreanu verlesen. Die Prüfung der Kasse war als richtig befunden worden. Nach einer kurzen Aussprache wurde der Vorstand entlastet. Am Ende blieb Zeit für „Verschiedenes“.

Die Tagung wurde am Sonntag durch eine Exkursion abgerundet, die sich auf den Spuren der protestantischen Kulturnation bewegte. Besucht wurden die Franckeschen Stiftungen zu Halle, das Schlachtfeld zu Lützen und die Nietzsche-Gedenkstätte in Röcken.

An beiden Abenden fand ein geselliges Beisammensein statt, so dass genügend Zeit für gedanklichen Austausch, das Auffrischen von Begegnungen und das Knüpfen von neuen Kontakten blieb.

Helga Lutsch

Aus den AKSL-Sektionen

Sektion Kirchengeschichte

Einladung zur

Tagung

Die Anfänge des Christentums in Rumänien:
Archäologische Spuren, Historiographie
und Hagiographie

28. bis 31. März 2022 in Bukarest

Veranstalter: die Sektion Kirchengeschichte des AKSL in Kooperation mit den Universitäten Erfurt, Kiel und München und der Fakultät für Orthodoxe Theologie Bukarest

Tagungsort: Theologische Fakultät der Universität Bukarest

Weitere und jeweils aktualisierte Informationen:

<https://www.uni-erfurt.de/philosophische-fakultaet/seminare-professuren/historisches-seminar/professuren/antike-kultur/kai-brodersen/forschung/vorschau-tagung-rumaenien>

Die ersten beiden Bände der Edition der **Protokolle des evangelischen Landeskonsistoriums 1919-1932** (1.200 Seiten im Großformat) sind in Druck gegangen und werden aktuell gebunden. Die beiden **Bände zu den Jahren 1933-1944** werden aktuell für den Druck vorbereitet und können bis Jahresende gedruckt werden.

U. A. W.

Sektion Naturwissenschaften

Nachdem die Sektion Naturwissenschaften in den Jahren 2020 und 2021 Corona-bedingt keine Tagung abhalten konnte, soll 2022 wieder eine **wissenschaftliche Tagung** stattfinden. Angedacht ist traditionsgemäß ein Treffen im März. Der genaue Zeitpunkt und Tagungsort wird bald geklärt sein und den Mitgliedern zeitgerecht mitgeteilt werden. Einige der Mitglieder werden ihre im Jahr 2020 ausgefallenen Vorträge halten, aber es werden sicher

auch neue Themen hinzukommen. Über eine rege Beteiligung würden wir uns sehr freuen. Die Veranstaltung ist grundsätzlich auch für Nichtmitglieder zugänglich. Bitte kontaktieren Sie die Sektionsleiterin unter E-Mail: erika.schneider@partner.kit.edu

E. S.

Aus dem AKSL Hermannstadt

Aufgrund der Berufung und Ernennung von Thomas Şindilariu zum Unterstaatssekretär im Minderheitendepartment der rumänischen Regierung hat der seinerzeitige stellvertretende Vorsitzende aufgrund möglicher Interessenskollisionen seinen Rückzug aus dem Vorstand vollzogen. In einer Zoomsitzung mit anschließender schriftlicher Wiederholung wurde die Geschäftsführerin des AKSL, **Dr. Julia Derzsi**, erfreulicherweise einstimmig auch als Stellvertreterin des Vorsitzenden **Dr. Ulrich Andreas Wien** gewählt. Der Vorsitzende hat dem ausscheidenden Vorstandsmitglied sehr herzlich für die hervorragende und intensive Zusammenarbeit gedankt. Seit der vereinsrechtlichen Selbständigkeit des AKSL Hermannstadt hat Şindilariu sich zunächst als Geschäftsführer und seit 2016 auch als stellvertretender Vorsitzender für die erfreuliche Entwicklung und Ausstrahlung, die mit seinem Wirken verbunden war, unermüdlich und rege eingesetzt.

Als Mitveranstalter einer **Tagung zur Medizingeschichte Klausenburgs** (mit dem Ziel internationaler Rezeption), die **Dr. Robert Offner** mit organisiert, war der AKSL vom 1. bis 3. Oktober 2021 an der rein ungarischsprachigen Tagung mitbeteiligt. Eine mehrsprachige Publikation (mit Englisch und Deutsch) ist geplant.

In Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl von Prof. Dr. András Balogh in Klausenburg bemüht sich der AKSL um die Publikation von **Paul Binders Beiträgen zur Geschichte Klausenburgs**; diese sollen zum Jahresende mit Unterstützung des DRI vorliegen.

Am 19./20. Juni 2022 plant der AKSL Rumänien eine internationale komparatistische **Tagung zur Agrarreform 1921** im Kontext der größeren mittelosteuropäischen

Entwicklungen nach dem Ersten Weltkrieg. In Kooperation mit dem IKGS München und **PD Dr. Dietmar Müller** (Leipzig/Bukarest) werden nicht nur regionalgeschichtliche, sondern übergreifende Fragestellungen und Gesamtperspektiven in den Mittelpunkt gestellt.

Zu den bevorstehenden Tagungen ergeht in den nächsten Nummern der MSI jeweils eine gesonderte herzliche Einladung! Der Vorstand des AKSL Hermannstadt würde sich freuen, Ihnen dort begegnen zu können.

U. A. W.

O-Töne der Aufklärung: Wie die Vergangenheit unserem Jetzt vorangeht – und was uns Brukenthal hinterließ

Anlässlich des 300. Geburtstages von Brukenthal organisierte der Deutsche Jugendverein Siebenbürgen in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde, dem Siebenbürgenforum sowie dem Institut für Auslandsbeziehungen die **35. Siebenbürgische Akademiewoche**, in der Studierende und Neugierige das materielle und immaterielle Erbe des europäischen Aufklärers und Freimaurers diskutierten.

An fünf Tagen widmeten sich die 22 Teilnehmenden dem Spannungsfeld zwischen Moderne und Tradition im Erbe des Gouverneurs. Dieser wissenschaftliche Austausch fand passenderweise in der pittoresken Brukenthal'schen Sommerresidenz statt, einem verspielten und neu renovierten Gartenkomplex im Städtchen Freck (Avrig) in der Nähe von Hermannstadt (Sibiu). Brukenthal war für die Verwaltung Siebenbürgens mehrere Jahrzehnte lang eine entscheidende Figur, zuletzt als Gouverneur, und gestaltete, gefördert von Kaiserin Maria Theresia, das multikulturelle und multikonfessionelle Zusammenleben.

Die Akademiewoche, die aus Mitteln des Departments für interethnische Beziehungen der Regierung Rumäniens über das Deutsche Forum sowie aus Geldern des Kulturwerks der Siebenbürger Sachsen mit Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales sowie dem Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas finanziert wurde, spiegelte sowohl den kulturwissenschaftlichen Blick von Forschenden wider, wie sie auch die Lebensperspektiven von

Angehörigen der siebenbürgisch-sächsischen Gemeinschaft wie in einem Brennglas einfiel. Kunst und Wissenschaft wurden zum Medium der Kommunikation und der Erinnerung – ebenso wie Brukenthals Kunstsammlung den öffentlichen Raum der Galerie zur Ausstellung von Bildern nutzte. Begleitend zu den geographischen Exkursionen der Bildungswoche setzten die Teilnehmenden sich interdisziplinär mit Ortsgeschichte, museumspädagogischen, alltagsbezogenen wie auch ethnografischen Perspektiven auf die Lebensrealitäten in Siebenbürgen heute und zu Zeiten Brukenthals auseinander.

Wir besuchten im Rahmen der Akademiewoche die Dörfer Făgendorf/Micăsasa und Sâmbăta de Jos, die sich sanft zwischen den Hügeln des Weidlands verbergen, gesprenkelt von Heuballen, Kuhherden und saftigen Auwiesen. Ebenso idyllisch legt sich der Nebel um die morgendliche Silhouette des Brukenthalschen Palastes. Ein Dorf weiter schaut ein Bauer mit Fellweste und Schnurrbart in die Wolken, aber das darf nicht von der prekären sozialen Lage in Zeiten staatlicher Desintegration und knapper kommunaler Gelder ablenken. Der Bürgermeister von Micăsasa führt durch das dortige Brukenthal-Herrenhaus, aus dessen Spalten schon die ersten Blätter kriechen. Er erzählt, dass das Domizil seit 30 Jahren mehr und mehr zerfällt und die Mittel für eine Renovierung fehlen.

Auf unserem Ausflug nach Hermannstadt treten die Zeichen der Zeit subtiler zutage: Im Brukenthalschen Nationalmuseum und ehemaligen Palais von Hermannstadt werden seit 1817 Bilder aus verschiedenen Regionen Europas gezeigt, die Einblicke geben in diverse Alltagswelten und in die Kultur und das Kunstverständnis ihres Sammlers. Im Deutschen Forum erfahren wir, dass die Galerie Brukenthals und die Register der evangelischen Stadtpfarrgemeinde Hermannstadt bis heute als eine der wichtigsten Quellen aus dem 18. Jahrhundert gelten. Für die lokale Kunst- und Sozialgeschichte der Epoche sind sie von einzigartigem Wert, weil die Türen zu ihren Kammern kraft Brukenthals Testament allen offenstehen. Nach seinem Tod 1803 sollten die Sammlungen in eine Stiftung eingebracht werden. Heute besteht ein Nutzungsvertrag zwischen Museum und der Pfarrgemeinde, ein rechtliches Konstrukt, das dem Zweck dient, Brukenthals Vermächtnis zu bewahren und seit den 1990er Jah-

ren auch von den rumänischen Behörden anerkannt und respektiert wird. Dennoch wird unsere Debatte von den Protesten der Partei AUR (Allianz für die Vereinigung der Rumänen) überschattet, die in den vergangenen Tagen gegen die Statue des Gouverneurs auf dem Großen Ring demonstrierte – und gegen ein diverses und europäisches Siebenbürgen.

Nach dieser intensiven Woche verabschiedeten sich die rumänischen und deutschen Studierenden erfüllt, bereichert an Informationen und Erfahrungen und mit vielen neuen Fragen in den Gesichtern, die sich ohne Zweifel wie ein roter Faden durch die Debatten der nächsten Monate ziehen werden.

Pauline Haak

Termine 2022

Im März: Jahrestagung der Sektion Naturwissenschaften
28.-31. März: Tagung der Sektion Kirchengeschichte.

Die Anfänge des Christentums in Rumänien: Archäologische Spuren, Historiographie und Hagiographie.
Bukarest

19./20. Juni: AKSL Hermannstadt. **Tagung** zur Agrarreform 1921

Zurzeit können leider kaum Angaben zu künftig stattfindenden Veranstaltungen gemacht werden.

Bitte nutzen Sie das Informationsangebot auf unserer Homepage <https://aksl.de/>

Aus Bibliothek und Archiv

Neue Archivrollanlage

Im Jahr 2020 hatte sich die Möglichkeit ergeben, beim Innenministerium Baden-Württemberg einen Projektantrag für die notwendige Archiv-Rollanlage im neuen Magazinraum zu stellen. Bei den zur Verfügung gestellten Mitteln musste die Hälfte des Betrages durch Eigenmittel, durch Spenden, aufgebracht werden. Das war kein



leichtes Unterfangen, da solch eine Rollanlage knapp 12.300 Euro kostet. Von Herzen danke ich allen Spenderinnen und Spendern, die diese Anschaffung durch ihre Zuwendungen an den Siebenbürgisch-Sächsischen Kulturrat ermöglicht haben!

Die Rollanlage wurde Anfang des Jahres fertiggestellt, so dass wir nach dem Streichen des Podestes in Eigenleistung mit dem Einräumen beginnen konnten. Die Lagerkapazität der Anlage umfasst 356 Meter. Hier finden in erster Linie der große Bestand an Nachlässen und Teile des Fotoarchivs Platz, die intensiv von Nutzern und Nutzerinnen nachgefragt werden und auch laufend weiter anwachsen. Die klimatischen Bedingungen sind in den Schlossräumen erwiesenermaßen ausgezeichnet und werden in regelmäßigen Abständen geprüft.

Der neue Raum ist durch einen ehemals zugemauerten historischen Zugang mit den bisherigen Bibliotheks- und Archivräumen unmittelbar verbunden und das neue Archivbüro befindet sich (in einem ehemaligen Speiseraum) direkt neben dem großen neuen Archiv-/Magazinraum, so dass sowohl eine gute Zugänglichkeit als auch unmittelbare Betreuung möglich ist.

I. S.

Aufruf – Sammelgut in der Siebenbürgischen Bibliothek

Ein Nebeneffekt der immer stärker überalternden Gesellschaft sind in letzter Zeit vermehrt auftretende Anfragen an die Siebenbürgische Bibliothek, welche Materialien überhaupt gesammelt werden. Sehr häufig wird uns gesagt, dass die Nachkommen kein Interesse an Siebenbüren im Allgemeinen und an den Siebenbürgen be-

treffenden Büchern und sonstigen Unterlagen haben. Es folgen meistens Fragen wie „Haben Sie Platz für alles?“, „Was passiert mit all den Sachen?“, „In welcher Form wollen Sie die Unterlagen haben?“ oder „Wie kommen diese zu Ihnen?“, aber gelegentlich auch „Wozu braucht man überhaupt eine Bibliothek?“ oder gar „Wofür?!“.

Wir versuchen die Beantwortung all der Fragen in diesem Aufruf, der sich gleichermaßen an Privatpersonen wie an Vereine richtet – denn gerne scheint vergessen zu werden, dass die Mitglieder der Vereine aus Privatpersonen bestehen und ein Vereinsleben nur dann stattfindet, wenn und solange sich die Vereinsmitglieder einbringen wollen oder können. Bleiben diese aus, so geht auch der Verein zugrunde.

Um es gleich am Anfang zu sagen: Wer die Existenzberechtigung der **Siebenbürgischen Bibliothek** negiert, negiert letzten Endes auch die Existenz der Siebenbürger Sachsen und der anderer Ethnien. Ohne zentrale Sammelstelle gibt es keinen Nachweis darüber, dass diese jemals existiert haben. Beispielsweise befindet sich in den Beständen der Bibliothek eines der wenigen erhaltenen Exemplare des sog. „Reformationsbüchleins“, mit dessen Hilfe Johannes Honterus vor 500 Jahren die Reformation in Siebenbürgen umgesetzt hat. Honterus selbst hat sein Werk nur um wenige Jahre überlebt, seine Familie und ihre Nachkommen sind ausgestorben. Was geblieben ist, das ist das „Reformationsbüchlein“ von 1543. Mit knapp 100.000 Medieneinheiten und 2.000 Regalmetern Archivalien ist die Siebenbürgische Bibliothek in Gundelsheim am Neckar die **größte Transylvanica-Sammlung westlich von Budapest**, die auf eine über 60-jährige professionelle Erfahrung im Bereich Sammeln und Erschließen verfügt. Hier wird die Existenz der siebenbürgischen Kultur dauerhaft in schriftlicher Form nachgewiesen und am Leben gehalten. Die ungebrochene **Forschung** von privater und professioneller Seite mit immer neuen Fragestellungen beweist dies tagtäglich.

In der Bibliothek mit Archiv wird mit ausgebildetem **Fachpersonal** nach modernsten Richtlinien gearbeitet. Gesammelt werden Publikationen und Unterlagen sämtlicher Themenbereiche, die die gesamte Spannweite **siebenbürgischer Kulturgeschichte von der Steinzeit bis zur Gegenwart** abdecken, unter anderem Landes-

beschreibung, Geschichte, Volkskunde, Kunst-, Theater-, Musik-, Kirchen-, Vereins-, Rechts- und Schulgeschichte (hier sei auf die Bibliothekssystematik auf unserer Homepage verwiesen (<https://siebenbuergen-institut.de/siebenbuergen-institut/bibliothek-archiv/siebenbuergische-bibliothek/signaturschema/>)). Dabei spielen Erscheinungsort und Sprache der Publikation keine Rolle, sofern der Inhalt sich auf **Siebenbürgen, Rumänien oder Österreich-Ungarn** bezieht. In den Beständen befinden sich Veröffentlichungen in deutscher, rumänischer und ungarischer Sprache, in Latein, Türkisch, Italienisch und Russisch, aber auch in solch geographisch entlegenen Sprachen wie Koreanisch und Japanisch. In der Neuzeit kamen Französisch und Englisch hinzu. Bei den in Siebenbürgen selbst erscheinenden deutschsprachigen Publikationen wird in der Bibliothek Vollständigkeit angestrebt. Zu den **Sondersammlungen** gehören Publikationen siebenbürgischer Autoren zu nichtsiebenbürgischen Themen. So findet der Nutzer oder die Nutzerin bei uns beispielsweise umfangreichere Publikationen zur Lebensmittel- und Petrochemie, zur Chirurgie, zur Herstellung von Papierwalzmaschinen oder zum Transrapid – einfach deswegen, weil siebenbürgische Autoren oder Autorinnen in diesen Bereichen gearbeitet und ihre Veröffentlichungen der Bibliothek gespendet haben.

Zur Frage der **Raumkapazität**: „Ja, Platz ist vorhanden und wird geschaffen.“ Im Laufe des Jahres 2020 konnten dank großzügiger Spenden und Unterstützung aus dem Innenministerium Baden-Württemberg zwei neue Rollanlagen mit insgesamt knapp **800 Regalmetern** angeschafft und aufgebaut werden. Zusätzlich stehen im Institutsgebäude, Schlossstraße 41, die ehemaligen Büroräume zur Verfügung, die sukzessive und nach Bedarf zu Lagerräumen umgebaut werden können.

Zur Frage, was mit den **Sachspenden** passiert: „Da wird zwischen **Bibliotheks- und Archivgut** unterschieden.“ Der Einfachheit halber zuerst die Bibliothek. Jedes ins Haus kommende Buch wird auf Vorhandensein geprüft. Ist ein Buch nicht vorhanden, bleibt es selbstverständlich im Bibliotheksbestand. Ist es vorhanden, wird geprüft, ob das gespendete Exemplar in einem besseren Zustand ist, als das Bibliotheksexemplar oder ob es ein Autograph enthält. Dann wird es ausgetauscht. Sollte diese

Möglichkeit wegfallen, so wird versucht, das Buch zugunsten der Bibliothek weiterzuverkaufen, beispielsweise bei Heimattreffen oder sonstigen Büchertischen. Es gibt auch Vormerklisten von Interessenten. Sie können mit Ihren Spenden also gleich mehrfach helfen.

Anders verhält es sich mit **Archivalien**. Da es sich hierbei meistens um Unikate handelt, bleiben sie vollständig im Archivbestand. Beides, sowohl Bibliotheks- als auch Archivbestand wird katalogisiert beziehungsweise inventarisiert und Öffentlichkeit und Forschung über die bekannten **Online-Kataloge** zugänglich gemacht.

Was wird nun konkret gesammelt?

In der Bibliothek Monographien, im weitesten Sinne: Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Jahrbücher, Schulprogramme, Kalender, Hochschulschriften, Eigendrucke, Typoskripte, einzelne Aufsätze/Sonderdrucke. Im Archiv Archivalien: Ahnenpässe, Aktien, Ansichtskarten, Aufsätze (veröffentlichte oder nichtveröffentlichte) siebenbürgischer Verfasser zu siebenbürgischen und nicht-siebenbürgischen Themen, Banknoten, Baupläne, Bibliotheken (Dokumente/Unterlagen zu deren Tätigkeit), Briefmarken, CDs, Dias, Doktor- und Diplomurkunden, Dokumente, DVDs, Eide (z. B. Diensteide), Einladungen, Einquartierungsscheine, Elektronische Dokumente, Entlassungspapiere, Erinnerungen, Ersttagsbriefe, Exlibris, Fabriken (Dokumente/Unterlagen zu deren Tätigkeit), Faltblätter, Firmen (Dokumente/Unterlagen zur Tätigkeit), Fotografien, Geburtsurkunden, Gedichte (eigene oder siebenb. Autoren), Gerichtsurteile, Gesangsvereine (Dokumente/Unterlagen zu deren Tätigkeit), Handwerksbetriebe (Dokumente/Unterlagen zu deren Tätigkeit), Heimatortsgemeinschaften (Dokumente/Unterlagen zur Tätigkeit), Kauf- und Verkaufsurkunden, Kompositionen (eigene oder siebenb. Autoren), Konfirmationsscheine, Korrespondenz, Landkarten, Langspielplatten, Mitgliedsausweise, Museen (Dokumente/Unterlagen zu deren Tätigkeit), Musikkassetten, Musikvereine (Dokumente/Unterlagen zu deren Tätigkeit), Nachbarschaften (Dokumente/Unterlagen zur Tätigkeit), Nachlässe, Parteibücher, Persönliche Dokumente und Unterlagen, Plakate, Poesiealben, Poster, Postkarten, Präsentationen, Predigten, Protokolle, Rationalisierungsmarken, Rechnungen, Sächsische Siedlungen außerhalb Siebenbürgens (Do-

kumente/Unterlagen zu deren Tätigkeit), Sammlungen von Zeitungsausschnitten (thematische oder von bestimmten Verfassern), Scheidungsunterlagen, Schul- und Berufsausbildungszeugnisse, Schulhefte, Selbständige Todesanzeigen (die nicht in Zeitungen o.Ä. erschienen sind), Seminarscheine, Seniorenheime (Dokumente/Unterlagen zu deren Tätigkeit), Sitzungsprotokolle, Stammbäume, Sterbeurkunden, Stundenpläne, Taufurkunden, Theater (Dokumente/Unterlagen zu deren Tätigkeit), Unterrichtsmaterialien, Urkunden, Veduten, Ver-

3G Geimpft
Genesen
Getestet

Für Besuche des Siebenbürgen-Instituts sowie der Bibliothek mit Archiv gilt die 3G-Regel!

anstaltungsprogramme, Verband bzw. dessen Orts-, Bezirks- und Landesverbände (Dokumente/Unterlagen zu deren Tätigkeit), Vereine (Dokumente/Unterlagen zur Tätigkeit), Versicherungspolicen, Verträge aller Art, Verwaltungsunterlagen, Videofilme, Vorträge siebenbürgischer Verfasser zu siebenbürgischen und nichtsiebenbürgischen Themen, Wanderbücher, Werbekataloge, Wertmarken, Wertpapiere, und vieles, vieles mehr. Es müssen auch nicht Unterlagen aus Ihrem Besitz sein. **Sammeln Sie** bei der nächsten siebenbürgischen Veranstaltung ein oder zwei Exemplare der dort ausliegenden Faltblätter, Programme, Einladungen, Plakate oder Sonstiges ein und senden Sie uns diese zur Dokumentation zu.

Zur Frage der Form: „Keine Frage: im Original, also (normalerweise) in **Papierform**.“ Das ist bei den Büchern einfach, denn entweder will man sich davon trennen oder nicht. Bei den Archivalien werden auch gut lesbare Kopien oder hochauflösende (600 dpi und höher) **Digitalisate** in pdf-, tif- oder notfalls auch jpg-Format übernommen.

Unterlagen in einem größeren Format als DIN A3 werden niemals geknickt, sondern **gerollt**. Jeder Knick bedeutet eine Sollbruchstelle und einen Verlust von Schrift und Bild. Natürlich gilt dies beispielsweise nicht für bereits vom Verlag aus gefaltete Landkarten. Ist eine Unterlage bereits eingerissen, wird diese **niemals mit** handelsüblichen transparenten oder gar intransparenten **Klebestreifen** zusammengeklebt. Sie wird auch **nie** vollständig auf ein Trägermaterial **aufgeklebt oder laminiert**.

Ebenso wenig wird sie mit Füller oder Kugelschreiber beschrieben. All dies führt zur schleichenden Zersetzung des Papierses und damit zum unrettbaren Verlust des Dokuments. Sollte dies notwendig sein, werden von Seiten des Bibliothekspersonals konservatorische Maßnahmen getroffen. Sollen **Beschriftungen** vorgenommen werden, dann äußerst sparsam **mit weichem Bleistift** (Stärke 2B oder HB) **auf der Rückseite** des Dokuments in der rechten unteren Ecke in Form einer Nummer. Diese tragen Sie auf ein Extrablatt Papier ein und notieren daneben in schreibmaschinenschriftlicher oder elektronischer Form die Hintergrundinformationen, die Sie zu dem Dokument weitergeben können. **Je ausführlicher und genauer desto besser.** Haftet Bleistift nicht auf Fotopapier, so benutzen Sie bitte einen **Stift mit Pigmenttinte** in 0,5 mm Stärke oder dünner (z. B. Edding 1800, Uniball Pigmentliner, Faber-Castell Ecco-Pigment oder Staedtler Feinschreiber Pigment Liner), aber niemals einen Kugelschreiber oder gar Füller.

Wenn Sie beispielsweise 10 Fotos spenden möchten, so nummerieren Sie diese wie beschrieben auf der Rückseite in der rechten unteren Ecke von 1 bis 10 durch und tragen die dazugehörigen **Informationen auf dem Extrablatt** ein. Mit einem „man weiß es ja“ ist niemandem geholfen. Beispielsweise sind Sie unter Umständen der oder die Einzige, die noch wissen, dass die Kostüme des auf dem Foto abgebildeten Kindertheaters zu dem im Mühlbacher Kulturhaus aufgeführten Stück „Der Hirte und die 1.000 Zauberer“ von der Bildhauerin Irmgard



Das Bild ist dem Aktenordner „Irmgard Hatzack“ des von Rolf Schuller angelegten Künstlerarchivs entnommen. Es ist ein gutes Beispiel dafür, wie Informationen erhalten bleiben und eingeordnet werden können, sofern sie vom Spender oder der Spenderin übermittelt werden.

Hatzack entworfen worden sind und dass diese auch das Foto gemacht hat. Ohne solche Informationen wäre das Bild wertlos, da es sonst nirgends zuzuordnen ist. Würden Sie noch das Jahr und zumindest einige der Kinder identifizieren können, wäre das Hintergrundwissen perfekt und das Bild erhielte alleine dadurch eine besondere Bedeutung.

Ein weiteres Beispiel. Sie haben bereits niedergeschriebene **Erinnerungen** eines Angehörigen, ihre eigenen oder möchten sie noch schreiben: Auf der ersten Seite, dem Titelblatt, sind in der Regel Angaben zu Autor, Titel des Werkes, Entstehungsort und Entstehungsjahr oder alternativ das Jahr, in dem die Niederschrift begonnen wurde und/oder in dem sie beendet wurde, vermerkt. Auf dem nächsten Blatt sollten ein Inhaltsverzeichnis und anschließend der eigentliche Text folgen. Am Ende stehen biographische Angaben zum Verfasser und idealerweise auch zu den wichtigsten im Text vorkommenden Personen. Die **Kurzlebensläufe** enthalten den vollständigen Namen, Namensvarianten, Pseudonyme, Spitznamen, bei Frauen den Geburtsnamen, Lebensdaten in der Form TT.MM.JJJJ-TT.MM.JJJJ, Geburts- und Sterbeort, schulischer Werdegang, Studium (was, wo, von wann bis wann), beruflicher Werdegang, besondere Leistungen im öffentlichen wie im privaten Leben. Auch hier gilt: je ausführlicher desto greifbarer die beschriebene Person. Sollten diese Daten im eigentlichen Dokument nicht vorhanden sein, so sind sie, wie im Beispiel mit den Fotos oben, auf das Extrablatt einzutragen. Eine **gute und ausgiebige Vorarbeit ihrerseits spart** dem Bibliothekspersonal unter Umständen langwierige eigene Recherchen und/oder verhindert ein inhaltlich und physisch falsches Einordnen der Unterlagen. Ebenso trägt Ihre Vorarbeit auch zu einer wesentlich rascheren Zugänglichmachung für die Öffentlichkeit bei.

Archivalien enthalten mitunter **sensible Daten**, die entweder personen- oder institutionsbezogen sein können. Die Siebenbürgischen Bibliothek muss sich an die gesetzlich vorgegebenen Sperrfristen des Landesarchivgesetzes Baden-Württemberg halten. Bei **Personen**-bezogenen Daten sind dies **60 Jahre**, bei institutionsbezogenen – im Falle der Siebenbürger Sachsen werden dieses überwiegend **Akten von Vereinen** sein – **30 Jahre** seit Entstehung der Unterlagen. Selbstverständlich können unmittelbare

Angehörige die Sperrfristen verlängern. In solchen Fällen werden die bei der Inventarisierung (sofern sie nicht auf einen späteren Zeitpunkt verschoben wird) entstandenen Datensätze lediglich in den hausinternen Datenbanken gespeichert, jedoch nicht in den über das Internet zugänglichen OPAC zur Verfügung gestellt. Natürlich werden die Unterlagen vor Ablauf der Sperrfristen keinen Nutzerinnen oder Nutzern zur Einsicht übergeben.

Wie kommen nun die Sachspenden in die Bibliothek?

„Je nach Umfang als **Brief, Paket** – oder Sie bringen sie nach vorheriger Terminvereinbarung **persönlich** vorbei.“ In wenigen Ausnahmefällen, besonders dann, wenn der Umfang ein Dutzend Umzugskartons übersteigt, werden die Unterlagen auch durch das Bibliothekspersonal oder von einem Bevollmächtigten abgeholt. Bei der Variante **Abholung** sollten allerdings mehrere Wochen Anlaufzeit einkalkuliert werden. Mit Übergabe der Dokumente erfolgt in der Regel auch eine **Übergabe der Besitz- und Nutzungsrechte**.

Wir danken Ihnen herzlich für die dem Siebenbürgen-Institut überlassenen Unterlagen! Jedes einzelne Dokument, mag es noch so unscheinbar sein, trägt dazu bei, die kulturellen Errungenschaften der Völker Siebenbürgens sowie deren vielfältige gesellschaftlichen Ereignisse darzustellen und die Erinnerung an sie auch für die kommenden Generationen zu bewahren.

Helfen Sie uns, den Schatz in unserer Bücherburg zu vermehren und zu erhalten!

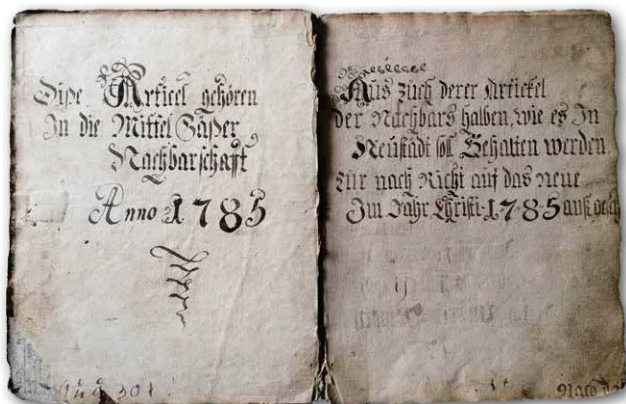
Christian Rother

Freunde und Förderer der Siebenbürgischen Bibliothek

Förderverein ermöglicht Buchankauf

In den vergangenen Monaten konnten mit Unterstützung des Freunde- und Förderervereins einige seltene und sehr wertvolle Drucke für die Siebenbürgische Bibliothek angekauft werden.

Als absolut außergewöhnlich darf etwa der Erwerb eines **Neustädter Nachbarschaftsbuches** aus der Mittelgasse betrachtet werden. Es befindet sich in einem äußerlich



leidlich guten Zustand, wurde zwischen 1785 und den 1920er Jahren geführt, mit einem späten Einzeleintrag aus dem Jahr 1969, und umfasst etwa 50 Seiten, wovon etwa drei Viertel beschrieben sind. Es gelangte auf unbekanntem Wegen an einen Sammler antiquarischer Handschriften in Bayern, der sonst nichts mit Siebenbürgen zu tun hat und es der Siebenbürgischen Bibliothek zum Kauf anbot. Nachbarschaftsbücher sind



überaus selten, da sie nach der Auflösung von Nachbarschaften nur selten in Archive kamen und es darüber hinaus auch eigentlich keinen buchantiquarischen Markt für sie gibt. Von zwei weiteren Neustädter Nachbarschaftsbüchern wissen wir, dass sie sich in der Obhut der betreffenden HOG befinden. Über den Verbleib der übrigen Nachbarschaftsbücher ist nichts bekannt. Umso erfreulicher ist, dass dieses annähernd drei Jahrhunderte umspannende Zeugnis aus der siebenbürgisch-sächsischen Sozial- und Kulturgeschichte nun gesichert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden konnte, statt allen Blicken entzogen in privaten Sammlungen zu verschwinden.

Aus dem Angebot des Auktionshauses Kiefer in Pforzheim konnte im Juni mit der 534 Seiten starken und reichhaltig bebilderten Ausgabe von „Ungarn in Wort und Bild“, erschienen 1890 in Zürich bei Orell Füssli, eine



wichtige Ergänzung unseres Bestands erworben werden. Dabei handelt es sich wohl um die erste separate Gesamtausgabe der unter dem Titel „Europäische Wanderbilder“ Ende des 19. Jahrhunderts erschienenen Bände zu Ungarn, die nur vereinzelt in der Siebenbürgischen Bibliothek vorhanden sind. Dieses Buch wurde zusammen mit einem 11 Schriften umfassenden Konvolut zu Ungarn und Siebenbürgen in deutscher und ungarischer Sprache angeboten. Darunter finden sich auch Raritäten wie die 1861 in Luzern herausgegebene und anonym verfasste Schrift „Ungarn’s gutes Recht. Politisches Memorial und summarische Geschichte Ungarns vom 9. Jahrhundert bis auf die Gegenwart, mit Rücksicht auf die neuesten österreichischen Zugeständnisse. Nach historischen Quellen und eigenen Erlebnissen von einem Magyaren“, oder die 1880 von László Örley verfasste „Monographie zu den Anguilluliden“, den Älchen, einer (früheren Bezeichnung einer) Ordnung der Fadenwürmer.

Im Rahmen der gleichen Auktion konnte auch die 1742 bei Jean Covens und Corneille Mortier in Amsterdam verlegte grenzkolorierte **Kupferstichkarte** „Le Royaume de Hongrie et des Pays qui en dependoient autrefois“ von Guillaume de l’Isle (1675-1726), einem bedeutenden Kartografen seiner Zeit, erstanden werden. Die detailreiche Karte mit einer unkolorierten figürlichen Kartusche rechts unten zeigt neben dem Königreich Ungarn auch Rumänien, das nördliche Griechenland sowie Teile Polens und der Ukraine.

Die Mittel für den Ankauf solch herausragender Einzelstücke für die Siebenbürgische Bibliothek können seit Jahren ausschließlich durch den Freunde- und Fördererverein aufgebracht werden, der sich wiederum ausschließlich durch die Beiträge seiner Mitglieder sowie Spenden finanziert. Durch die genannten Erwerbungen, gerade des Neustädter Nachbarschaftsbuches, mussten beträchtliche Beträge aufgewendet werden, so dass die Rücklagen schwinden, obgleich die Aufgaben nicht weniger werden.

Daher bitte ich Sie sehr herzlich, uns durch eine Mitgliedschaft im Fördererverein oder eine Spende auch zukünftig dabei zu unterstützen, Gedrucktes und Geschriebenes zur Geschichte Siebenbürgens und der Siebenbürger Sachsen zu sichern und zu erhalten. Kontoverbindung: Freunde und Förderer der Siebenbürgischen Bibliothek e. V. IBAN: DE41 6205 0000 0001 9245 49

St.M.

Bücher aus dem Siebenbürgen-Institut

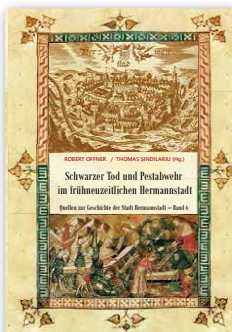
Die hier angegebenen Mitgliederpreise dürfen nur Mitgliedern des AKSL eingeräumt werden und verstehen sich zuzüglich Versandkosten.

Ihre Bestellungen richten Sie bitte an:

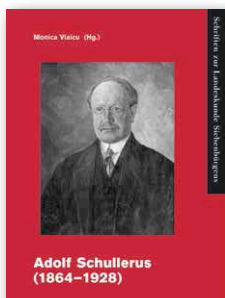
Siebenbürgen-Institut,
Schloss Horneck, 74831 Gundelsheim/Neckar,
Fax 06269 4215-30
info@siebenbuergen-institut.de

Neuerscheinungen

✂ **Schwarzer Tod und Pestabwehr im frühneuzeitlichen Hermannstadt. Pestordnungen der Stadtärzte Johann Salzmann (1510, 1521), Sebastian Pauschner (1530) und Johann Stubing (1561).** Hgg. Robert Offner, Thomas Şindilariu. Schiller-Verlag 2020 (Quellen zur Geschich-



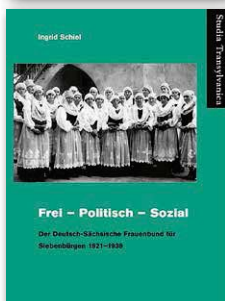
te der Stadt Hermannstadt Band 6. Hg. AKSL). 231 Seiten. 14 sw Abbildungen. ISBN 978-3-946-95486-6. € 19,90 zuzügl. Versand € 3,-. Zu beziehen über den Schiller-Verlag, E-Mail: verlag@schiller.ro, Tel. 040 369 809125.



✂ **Adolf Schullerus (1864-1928): Korrespondenzen und Vorträge des siebenbürgischen Pfarrers, Gelehrten und Politikers.** Hg. Monica Vlăicu. Böhlau Verlag 2018 (Schriften zur Landeskunde Siebenbürgens 37), 368 Seiten. 58 sw Abbildungen auf XXIV Tafeln. Im Buchhandel € 60,- (für AKSL-Mitglieder € 42,-).



✂ **Christoph Klein: Die Gesamtkirchenvisitation der Evangelischen Kirche A. B. in Rumänien (1990-2010).** Eine Edition. Böhlau Verlag 2018 (Schriften zur Landeskunde Siebenbürgens 36), 760 Seiten. 30 Farbabbildungen. Im Buchhandel € 90,- (für AKSL-Mitglieder € 63,-).

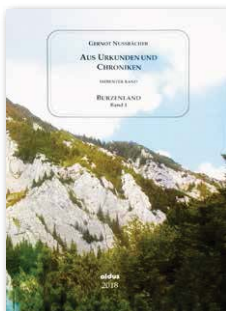


✂ **Ingrid Schiel: Frei – Politisch – Sozial. Der Deutsch-Sächsische Frauenbund für Siebenbürgen 1921-1939.** Böhlau Verlag 2018 (Studia Transylvanica 47), 628 Seiten. Im Buchhandel € 75,- (für AKSL-Mitglieder € 52,50).



✂ **Friederike Mönninghoff: „Irgendwie fuhr ein Krieg auf“. Die rumänische Revolution 1989 im individuellen und kollektiven Erinnern von Siebenbürger Sachsen.** Böhlau Verlag 2018 (Studia Transylvanica 46), ca. 312 Seiten. Im Buchhandel € 45,- (für AKSL-Mitglieder € 31,50).

✂ **Aus Urkunden und Chroniken, Band 7. Burzenland, Band 1.** Hg. Ger-
not Nussbächer. Zweite durchgese-
hene und verbesserte Auflage. Aldus
Verlag Kronstadt und AKSL Heidelberg

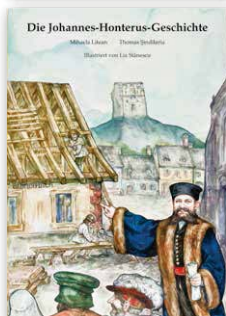


2. Auflage 2018, 266 S., € 12,80.
ISBN 978-3-929848-70-0.

✂ **Aus Urkunden und Chroniken, Band 18. Burzenland, Band 2.** Hg. Gernot Nussbächer. Aldus Verlag Kronstadt, AKSL Heidelberg 2. Auflage 2018, 231 S., € 12,80. ISBN 978-606-984-012-2.



✂ **Paula Schneider: Andersstadt und Hünenkronen.** Einblicke der Stadtschreiberin von Kronstadt 2017 – Orașul altfel și Corona uriașilor. Impresii ale cronicarului orașului Brașov din 2017. Aldus Verlag Kronstadt 2018. Ca. 160 S., € 10,-. ISBN 978-606-984-014-6.



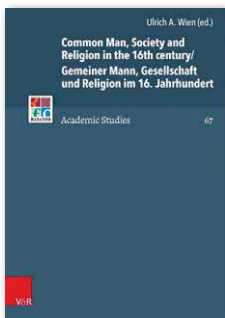
✂ **Mihaela Litean und Thomas Șindilariu: Die Johannes-Honerus-Geschichte.** Ein Sachbuch für Kinder. Aldus Verlag Kronstadt 2018. ca. 20 S., € 10,-. ISBN 978-606-984-015-3.

Publikationen von Mitgliedern



✂ **Zeitschrift für Balkanologie 56 (2020), Heft 1: Nation – Volk – Religion. Radikalisierungen der Gesellschaft(en) Rumäniens in den 1930er und 1940er Jahren.** Hgg. Dirk Schuster und Ulrich A. Wien. Harrassowitz Verlag Wiesbaden. 166 S., 3 Abb., 1 Karte, € 47,-. ISBN 978-3-447-18105-1. Tagungsdokumentation der Sektionen Kirchengeschichte

und Zeitgeschichte Annweiler 2016: „Rumänien im Nationalsozialismus“. Mit Grundsatzbeiträgen von Mariana Hausleitner, Hans-Christian Maner und Karl W. Schwarz sowie Studien von Paul Brusankowski, Constantin Oancea, Vasile Ciobanu und Ulrich A. Wien. Ein Zeitzeugenbericht von Andreas Möckel erscheint darin postum.



✚ **Gemeiner Mann, Gesellschaft und Religion im 16. Jahrhundert. Frömmigkeit, Moral und Sozialdisziplinierung im Karpatenbogen** (Refo500 Academic Studies, Bd. 67). 438 Seiten, 38 Abb. Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen 2021. € 100,-. ISBN 978-3-525-57100-2.

Open Access-Version kostenlos herunterzuladen im Verlag: <https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/themen-entdecken/theologie-und-religion/kirchengeschichte/55562/common-man-society-and-religion-in-the-16th-century/gemeiner-mann-gesellschaft-und-religion-im-16-jahrhundert?c=1466>.

Der Band dokumentiert die Ergebnisse der Forschungstagung 2017 zum Umfeld des Melanchthon-Schülers und Kleinpolder Pfarrers Damasus Dürr. 22 international renommierte Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen sowie einschlägig ausgewiesene Experten und Expertinnen haben teils bahnbrechende Erkenntnisse gewonnen, die in diesem zweisprachigen Sammelband in deutscher und englischer Sprache veröffentlicht worden sind.

U. A. W.



✚ **Siebenbürgisch-Sächsischer Hauskalender, 66. Jg. Jahrbuch 2021. Auf der Suche nach Frieden.** € 10,90 + € 2,70 Versand. Zu beziehen bei Georg Hutter, Ekgstr. 2, 91074 Herzogenaurach, Tel. 0174 965 9788, E-Mail: hutter.georg@herzonet.de

Im Allgemeinen wird der Frieden als Abwesenheit von Krieg und kriegerischen Auseinandersetzungen verstanden. Frieden hängt mit politischen, sozialen und wirtschaftlichen Gegebenheiten zusammen und bezieht sich aber auch auf das Zusammenleben im Kleinen wie Dorfgemeinschaft, Verwandtschaft, Familie. Aber zuerst und zuletzt bezieht er sich auf unser Verhältnis zu Gott; daraus folgt der irdische Frieden. – Zeit, kurz innezuhalten: Was hat der Umbruch 1989/1990 mit historischer Tragweite für unser Leben, unsere Entscheidungen, unser Geschick wie auch für unser Volk als Ganzes, unsere Kirche und Geschichte gebracht? Was haben wir erreicht, was ging nicht in Erfüllung, was wurde ganz

anders, als wir es uns vorgestellt haben? Darüber nachzudenken und sich all das in Erinnerung zu rufen, dazu möchte dieses Jahrbuch anregen.

Berthold Köber

Spendenlisten

Vielen Dank für Ihre Zuwendungen!

Spenden zugunsten des Siebenbürgisch-Sächsischen Kulturrats e. V.

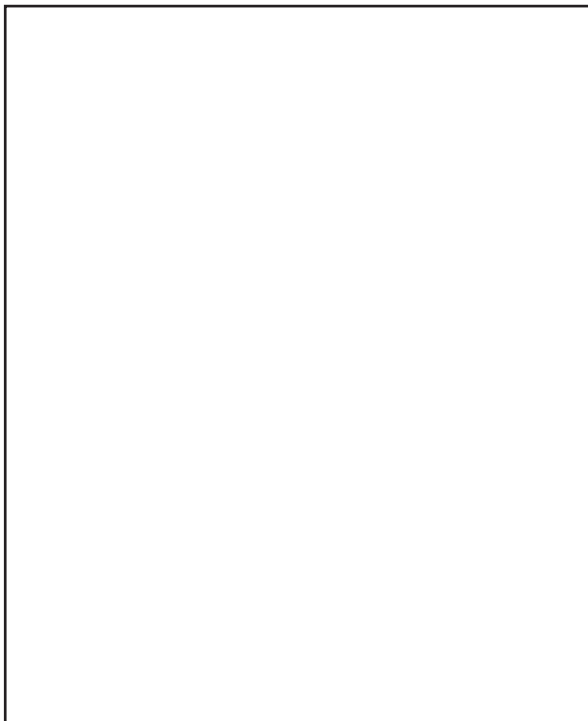
März bis Juli 2021

--

Spenden zugunsten des Arbeitskreises für Siebenbürgische Landeskunde e. V.

März bis Juli 2021

--



**Freunde und Förderer
der Siebenbürgischen Bibliothek**



**Neuzugänge in der
Siebenbürgischen Bibliothek**

März bis August 2021

Archivalien- und Bücherspenden



**Zuwendungen an die Stiftung
Siebenbürgische Bibliothek**

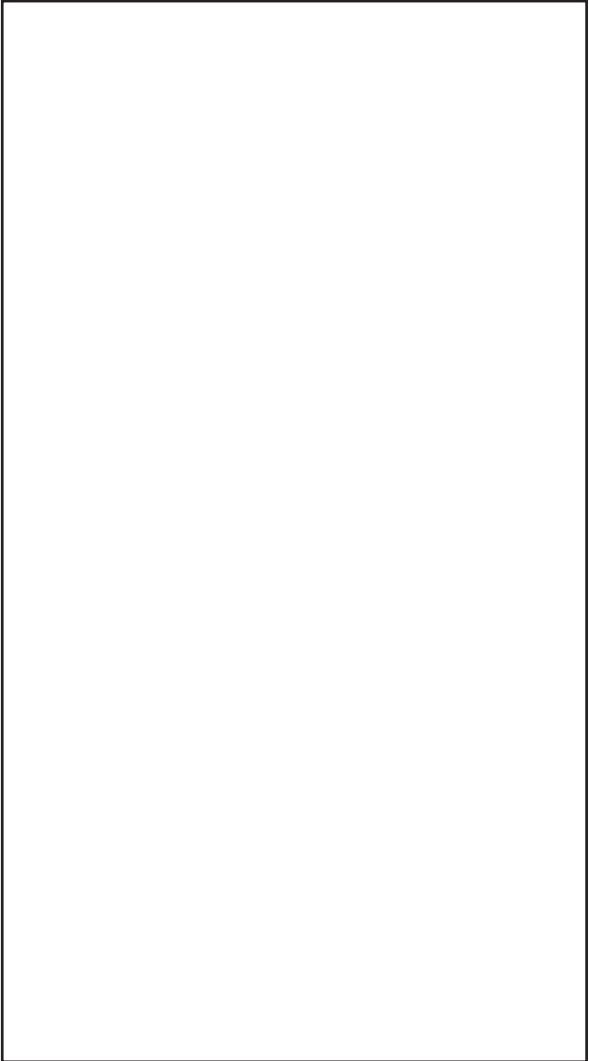
1. März bis 31. August 2021

Ein herzliches Dankeschön allen Spendern! Wir alle sind für den Schutz des Bestandes unseres kulturellen Gedächtnisses, unserer in der Siebenbürgischen Bibliothek mit Archiv aufbewahrten Schätze verantwortlich.

Aufnahme, Einlagerung, Restaurierung, Pflege, Digitalisierung, wissenschaftliche Bearbeitung, Aufrechterhaltung der Zugänglichkeit für Nutzer etc. sind leider mit Kosten verbunden. Die Stiftung Siebenbürgische Bibliothek ist seit

1999 dabei, ein Vermögen aufzubauen, dessen Erträge die Zukunft des Siebenbürgen-Instituts an der Universität Heidelberg mit Bibliothek sichern sollen. Die negativen Zinsen, die Turbulenzen in der Wirtschaft und die aktuelle Pandemie behindern den Vermögensaufbau stark. Deshalb brauchen wir einen langen Atem und vor allem die Beteiligung möglichst aller unserer Landsleute. Nur so wird diese Aufgabe in einer angemessenen Zeit zu bewältigen sein.

Allen, die unsere Arbeit bisher durch Zuwendungen, Darlehen, Vermächtnisse, Erbschaften etc. unterstützt haben, wollen wir an dieser Stelle von ganzem Herzen danken.



Zusätzlich zu unserem aufrichtigen Dank bitten wir alle unsere Unterstützer, in ihrer Familie und in ihrem Bekanntenkreis für die Vollendung des benötigten Stiftungsvermögens zu werben. Jede Form der Unterstützung ist wichtig: Spenden, Gewährung von zinslosen Darlehen, Schenkungen, Vermächtnisse, Erbschaften etc.

Auf Wunsch beraten Sie gerne:

- Nils H. Măzgăreanu, Tel. 09134 909484
E-Mail: nmazgareanu@web.de
- Wilhelm-Georg Hietsch, Tel. 02262 727791
E-Mail: anwalthietsch@web.de

Infos unter: www.stiftung-siebenbuergische-bibliothek.de

*Helfen Sie bitte alle mit, unsere Schatztruhe der
Geschichte und Kultur Siebenbürgens
zu beschützen und zugänglich zu erhalten!*

Impressum

Mitteilungen aus dem Siebenbürgen-Institut

Herausgeber und Verlag:

Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde e. V.

Heidelberg; Mitherausgeber: Verein Freunde und

Förderer der Siebenbürgischen Bibliothek e. V.

Postadresse: Schloss Horneck, 74831 Gundelsheim/Neckar

<https://siebenbuergen-institut.de/aksl/>

Redaktion: Siebenbürgen-Institut, Dr. Ingrid Schiel,
schiel@siebenbuergen-institut.de

Satz: Kraus PrePrint, Landsberg am Lech

Der Bezugspreis ist jeweils im Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 0945-702X

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Siebenbürgen-Institutes

Name	Aufgabenbereich	Telefon	Anrufzeiten	E-Mail
Michaela Adam	Buchhaltung	06269 4215-50	Mo.-Fr. 8-12 Uhr	verwaltung@ siebenbuergen-institut.de
Jutta Fabritius	Konservatorische Erstbearbeitung und Erschließung des Archivs der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen 1959-1969	06269 4215-80	Mo.-Fr. 9:30-12 und 13-16:30 Uhr (mit Ausnahmen wegen Teilzeit)	fabritius@ siebenbuergen-institut.de
Martha Holl-Krause	Sekretariat	06269 4215-0	Di. 7:15-12 Uhr	holl-krause@ siebenbuergen-institut.de
Christian Rother Dipl.-Bibl. (FH)	Bibliothek, Archiv: Katalogisierung, Nutzerbetreuung, Nutzeranfragen, Archivierung, Altbestände, Bildmaterial und Nachlässe	06269 4215-15	Di.-Fr. 9-12 Uhr und 13-16 Uhr	bibliothek@ siebenbuergen-institut.de
Dr. Ingrid Schiel Historikerin	Geschäftsführung Kulturrat, AKSL; Leitung Bibliothek mit Archiv (jeweils 1.-3. Woche des Monats)	06269 4215-70	Mo.-Fr. 8-12 Uhr und 13-17 Uhr	schiel@ siebenbuergen-institut.de
Hannelore Schnabel Dipl.-Bibl. (FH)	Bibliothek: Nutzeranfragen, Recherche, Fernleihe, Nutzerbetreuung, Katalogisierung	06269 4215-10	Di.-Fr. 9-12 Uhr Mi.-Do. 13-16 Uhr	bibliothek@ siebenbuergen-institut.de